

# intermezzo

DAS NWD-MAGAZIN

75 Jahre  
Menschen  
für Musik

NORDWESTDEUTSCHE  
**PHILHARMONIE**





Symphonie in H moll.  
(Unvollendet.)  
Trombone II.

Allegro moderato  
f: f: ff  
cresc.

# Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Musikfreunde,

im Jahr 1950 ist die Nordwestdeutsche Philharmonie aus dem Zusammenschluss zweier kleinerer Orchester entstanden, die sich bereits ab 1946 in Bad Pyrmont und Herford gegründet hatten. Nur ein Jahr nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, in einer Zeit, die geprägt war vom Wiederaufbau zerbombter Häuser und zerstörter Infrastruktur, wurde damit ein klares Zeichen für das Erstarren der Musikkultur nach dunklen Tagen gesetzt. Von Zeitzeugen weiß ich, wie groß damals das Bedürfnis war, wieder ins Konzert gehen und Künstler live erleben zu können. Denn einmal mehr war es die Musik, die die Menschen nicht nur von der Härte des Alltags ablenkte, sondern ihnen Trost spendete und sie mit Hoffnung erfüllte.

Seit 75 Jahren bereichert die Nordwestdeutsche Philharmonie nicht nur die kulturelle Landschaft, sondern auch das Leben der Menschen in der Region Ostwestfalen-Lippe, in der das Orchester hoch angesehen und fest verwurzelt ist. In den kommenden Wochen und Monaten wollen wir mit Ihnen, unserem Publikum, dieses Jubiläum mit zahlreichen musikalischen Aktivitäten feiern: vom großen Festkonzert mit Beethovens „Fünfter“ über einen „Tag der offenen Tür“ sowie einer Ausstellung zur Orchestergeschichte im Städtischen Museum Herford bis hin zu einer Reihe von Jubiläumskonzerten in vielen Trägerstädten – natürlich unter der Leitung des Chefdirigenten Jonathan Bloxham. Wie es der Zufall wollte, fällt das Konzert in der Alten Hansestadt übrigens exakt auf das Datum, an dem die Nordwestdeutsche Philharmonie im Oktober 1950 ihr erstes Konzert im Herforder Schützenhof gab. Und wir begehen noch ein weiteres, kleines Jubiläum: Die aktuelle Ausgabe unseres Magazins „intermezzo“, die Sie heute in den Händen halten, ist tatsächlich die Nr. 75!

75 Jahre Nordwestdeutsche Philharmonie! Seien Sie gemeinsam mit mir stolz auf ein wunderbares Orchester, das es wahrlich wert ist, gefeiert zu werden!

Ihr  
Andreas Kuntze  
Intendant





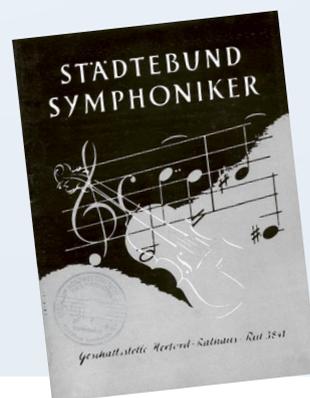
**75**  
JAHRE  
MENSCHEN  
FÜR  
MUSIK

**\_VERANSTALTUNGEN  
ZUM JUBILÄUM**

Infos und Termine  
auf den Seiten 10/11

**\_AUSSTELLUNG**

11. 10. 25 – 31. 03. 26  
Städtisches Museum Herford  
Deichtorwall 2  
Eröffnung: Sa, 11. 10. / 16:00



1952:  
ERSTE ITALIEN-TOURNEE



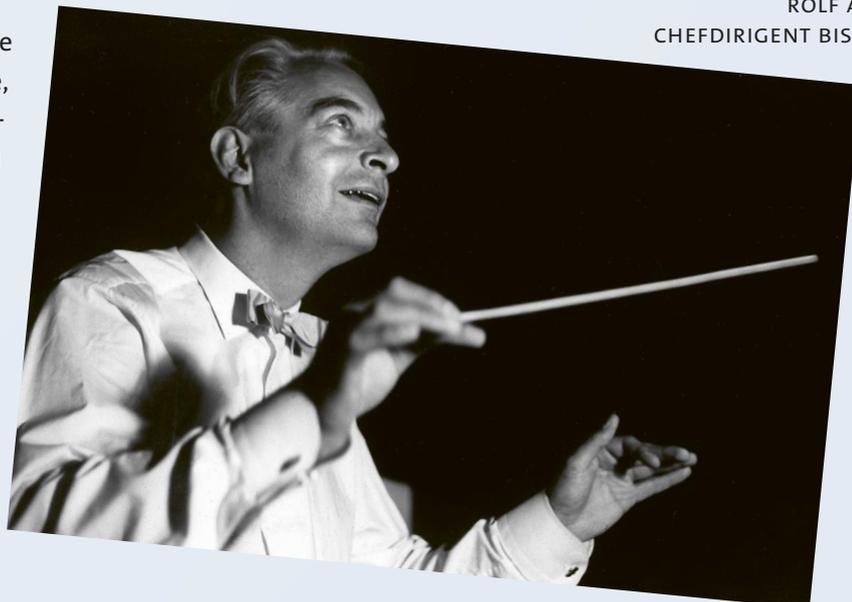
1946: Zur gleichen Zeit und kaum mehr als 50 Kilometer voneinander entfernt gründeten sich im ersten Jahr nach dem Kriegsende zwei Orchester. Während sich die ehemaligen Mitglieder des österreichischen Bruckner-Orchesters St. Florian im niedersächsischen Bad Pyrmont zur Nordwestdeutschen Philharmonie zusammenschlossen, wurde im ostwestfälischen Herford das Herforder Symphonische Orchester ins Leben gerufen.

# Seit 75 Jahren fest in der Region verwurzelt

Als „leistungsfähiges, für den ganzen Regierungsbezirk zuständiges Orchester“ entstand aus dem Zusammenschluss der beiden Klangkörper vier Jahre später die Nordwestdeutsche Philharmonie mit Sitz in Herford. Unter der Leitung ihres ersten Chefdirigenten Rolf Agop gab sie am 10. Oktober 1950 mit Werken von Claude Debussy, Johannes Brahms und Max Bruch ihr erstes Konzert im Schützenhof (heute: Stadtpark Schützenhof) Herford. Auf den (Wochen-)Tag genau 75 Jahre später erklingt dort das letzte von sechs Abonnementkonzerten, mit denen die NWD ihr Jubiläum begeht. Auf dem Programm stehen u. a. Richard Strauss' große sinfonische Dichtung *Ein Heldenleben* und die Uraufführung der Auftragskomposition *John Barleycorn Must Die* des Briten Gavin Higgins.

Seit ihrer Gründung hat sich die Nordwestdeutsche Philharmonie, die eines von drei nordrhein-westfälischen Landesorchestern ist, zu einem unverzichtbaren Bestandteil des Kulturlebens in der Region Ostwestfalen-Lippe entwickelt, in der sie seit einem Dreivierteljahrhundert fest verwurzelt ist. Hier gibt sie auch den weitaus größten Teil der rund 130 Konzerte pro Saison. >>

ROLF AGOP,  
CHEFDIRIGENT BIS 1952





1970: BERLINER PHILHARMONIE

Dazu gehören die Abonnementreihen in Herford, Detmold, Bad Salzuflen, Minden, Paderborn und Gütersloh sowie Gastkonzerte in den übrigen Kommunen ihres Trägervereins. Hinzu kommen Kammerkonzerte und Sonderkonzerte, die längst zur Tradition geworden sind: von den Neujahrskonzerten über das Festival „Klassik zu Pfingsten“ bis zu den Landluftkonzerten unter freiem Himmel.



1999 UND 2008:  
JAPAN-TOURNEEN

Darüber hinaus hat sich die NWD unter ihrem derzeitigen Intendanten Andreas Kuntze auch als Opernorchester etabliert. Gemeinsam mit dem Richard Wagner Verband Minden und dem Stadttheater Minden hat sie seit 2002 neun Produktionen von Opern Richard Wagners sowie im Jahr 2019 den kompletten *Ring des Nibelungen* auf die Bühne gebracht. 2026 werden die hochkarätig besetzten Aufführungen, die als „Wagner-Wunder an der Weser“ bundesweit Beachtung finden, mit der Oper *Die Meistersinger von Nürnberg* fortgesetzt.



2005 UND 2012:  
USA-TOURNEEN

Seit Anbeginn ist die Chorarbeit für die NWD ein wichtiger Bestandteil des Orchesterlebens. Oratorienchöre wie die Musikvereine in Gütersloh, Paderborn und Oelde sowie weitere Chorensembles in Herford, Detmold, Lemgo, Paderborn und Lippstadt sind dank der Begleitung durch einen professionellen Klangkörper in der Lage, die großen Werke der Chorliteratur auf hohem Niveau aufzuführen. Eine lange Tradition hat auch „Philharmonic Open“, ein Projekt, das Laienmusikerinnen und -musikern einmal jährlich im Frühjahr die Gelegenheit gibt, Orchesterwerke mit den Profis der NWD zu erarbeiten und aufzuführen: Im Jahr 1997 mit 70 Mitwirkenden gestartet, nahmen im vergangenen Februar und März rund 200 Musikbegeisterte an dem Mitmachprojekt teil.

75 Jahre nach ihrer Gründung ist die Nordwestdeutsche Philharmonie auch ein attraktiver Kulturbotschafter über die Grenzen ihrer Heimatregion hinaus. So ist das Orchester in renommierten deutschen Konzertsälen ein gern gehörter Gast.



SEIT 2002:  
WAGNER-AUFFÜHRUNGEN  
IN MINDEN

Zudem gehört die NWD zu den wenigen Orchestern in NRW, das regelmäßig internationale Konzertreisen unternimmt: Erfolgreiche Auslandstourneen haben sie in Ländern wie den USA, Japan, Holland, Italien, Frankreich, Spanien, Österreich und in der Schweiz bekannt gemacht. Dabei gastieren die Musikerinnen und Musiker in weltberühmten Konzertsälen wie dem Amsterdamer Concertgebouw, dem Verdi-Saal in Mailand, der Tonhalle Zürich, dem großen Festspielhaus in Salzburg und dem Wiener Musikverein.



AMSTERDAM,  
CONCERTGEBOUW

# Musikalische Leiden eines Gerstenkorns



Renommierte Musikkritiker bezeichnen ihn als „mutig und fantasievoll“ (*The Times*) und als ein „Talent, das man im Auge behalten sollte“ (*The New York Times*): Der 42-jährige Brite Gavin Higgins gilt als einer der spannendsten und begabtesten Komponisten seiner Generation. Anlässlich ihres 75-jährigen Bestehens hat die Nordwestdeutsche Philharmonie bei ihm eine Komposition in Auftrag gegeben. Das Werk *John Barleycorn Must Die* erlebt im Rahmen der Jubiläumskonzerte im Oktober seine Uraufführung.

John Barleycorn ist in englischsprachigen Ländern eine spöttische Bezeichnung für Alkohol. Seinen Ursprung hat dieser Begriff in einem alten Volkslied, das schon im 16. Jahrhundert nachgewiesen ist. Darin erleidet John Barleycorn (dt.: Gerstenkorn) Demütigungen, Angriffe und schließlich den Tod, die den verschiedenen Phasen des Gerstenanbaus, dem Ernten, Mähen und Malzen, entsprechen. Die Figur hat im Verlauf der Jahrhunderte zahlreiche Künstler zu eigenen Werken inspiriert. So beschreibt der schottische Dichter Robert Burns 1782 in einer Ballade, wie die Gerste in die Erde gebracht wird und schließlich als Whisky im Glas landet. Jack London nennt 1913 seinen autobiografischen Roman *John Barleycorn – Alcoholic Memoirs* (dt.: *König Alkohol*). Und auch in der Musik hat das Gerstenkorn seine Spuren hinterlassen: Das erfolgreichste Album der britischen Rockband *Traffic* trägt den Titel *John Barleycorn Must Die* und enthält eine Bearbeitung des alten Volksliedes.

„Es gibt viele verschiedene Versionen dieses Liedes in ganz England, wobei ich mich für mein Stück nur auf zwei Fassungen konzentriert habe“, beschreibt Higgins seine Herangehensweise. Dabei folgt er in seiner Komposition für die NWD nicht der Erzählung der Liedhandlung, sondern hat die beiden Melodien, die aus englischen Folk Song Books stammen, miteinander verwoben: „So ist eine Konzertouvertüre entstanden, durch die sich Fragmente beider Versionen ziehen.“ Gespannt sein darf man auch auf die Schlagwerkbesetzung: Neben Trommeln und Tamburin, Bongos und Xylophon kommen auch Blechdosen, Kuhglocken, Sanctus- und Schlittenglocken sowie ein Holzblock zum Einsatz.

## — Bio

1983 in der südwestenglischen Grafschaft Gloucestershire geboren, wuchs Gavin Higgins in einer Familie auf, die der lokalen Blaskapelle angehörte. Sein erstes Instrument war das Kornett.

Mit 16 Jahren ging er mit einem Stipendium nach Manchester, wo er Waldhorn und Komposition am Royal Northern College of Music studierte.

Neben Solokonzerten für Posaune und Horn hat Higgins im Auftrag des Royal Opera House die Oper *The Monstrous Child* geschrieben. Sie wurde von der Kritik gefeiert. Drei Stücke komponierte er für die BBC Proms, darunter das Werk *Velocity*, mit dem die Last Night of the Proms im Jahr 2014 eröffnet wurde.

## „Erinnern Sie sich noch an Ihre erste Begegnung mit der NWD?“

– das hatten wir Konzertbesucherinnen und -besucher in der vorigen Ausgabe unseres Magazins „intermezzo“ gefragt.

Darauf erhielten wir etliche Rückmeldungen, über die wir uns sehr gefreut haben. Hier ein Auszug:

”

Meine früheste Erinnerung an die Nordwestdeutsche Philharmonie reicht in das Jahr 1950 zurück. Damals besuchte ich als elfjährige Gymnasiastin ein Schulkonzert im kleinen Kurtheater meiner Heimatstadt Bad Salzuflen. In den vorderen Reihen saßen die Schüler des Jungengymnasiums, die hinteren Reihen waren für die Mädchen vorgesehen. Der Chefdirigent Rolf Agop, der die Schulkonzerte initiiert hatte, führte souverän in seinem charmanten süddeutschen Tonfall durch das Programm und erklärte uns dabei auch, wie eine Geige gespielt wird. Dabei stellte er die Frage, womit man denn einen Bogen einreiben müsse, worauf einer der Jungen antwortete: „Mit Chloroform!“ Da ich zu diesem Zeitpunkt bereits Geigenunterricht hatte, musste ich sehr lachen und rief „Das heißt doch Kolophonium!“ in den Saal, woraufhin ich von Herrn Agop gelobt wurde. Nicht nur wegen dieses Lobes waren die Schulkonzerte für mich wunderbare Erlebnisse, die den Grundstein für eine lebenslange Verbundenheit mit der NWD gelegt haben und zudem dazu beigetragen haben dürften, dass ich auch beruflich meine Erfüllung in der Musik gefunden habe. Dorothea Luchterhandt

Herzliche Glückwünsche zum 75. Jubiläum der NWD! Immer wieder kommen wir gerne und begeistert zu den Veranstaltungen. Begonnen hat für uns diese Verbindung vor mehr als 20 Jahren mit einer Einladung zu „Philharmonic open“, wo eine Bekannte mitspielte. Im Jahr 2008 war dann unsere Tochter mit dabei. Es war eine tolle Idee, dieses Projekt ins Leben zu rufen. Später haben wir dann unsere Enkelkinder mitgebracht, um ihnen die Instrumente zu zeigen, die Musik zu hören und das an sie weiterzugeben, was den Großeltern gefällt – soweit unser Plan ... Mit schweren Armen genoss ich die Musik und meine Enkeltochter, die zu Beethovens Musik tief eingeschlummert war.

Christine Munzel und Familie

Als 13-Jähriger habe ich 1951 Cellounterricht bei der NWD-Cellistin Johanna Hartmann genommen. Zweimal in der Woche bin ich damals bei jeder Wetterlage mit dem Fahrrad 15 Kilometer von meinem Elternhaus in Stift Quernheim nach Herford gefahren – und das für eine halbe Stunde Unterricht. Frau Hartmann hat mich in meiner musikalischen Bildung sehr vorangebracht. Vom Cello bin ich später zur Trompete gewechselt und hatte mit dem Trompeter Ingus Schmidt, der leider nur kurze Zeit bei der NWD war und dann zum NDR-Rundfunkorchester ging, erneut einen ausgezeichneten Lehrer. Trompetenunterricht habe ich auch noch während meiner Ingenieursausbildung genommen. Ingus Schmidt war es auch, der mich überredete, Musik zu studieren, und so bin ich schließlich nicht Ingenieur, sondern Trompeter geworden. Nach einem Jahr als Orchestermusiker habe ich mich der Kirchenmusik zugewandt und lange Zeit als Dozent an der Hochschule für Kirchenmusik in Herford gelehrt. So hat die Nordwestdeutsche Philharmonie, die ich als regelmäßiger Konzertbesucher nach wie vor sehr schätze, die Weichen für mein späteres Berufsleben gestellt. Wolfram Ellinghaus

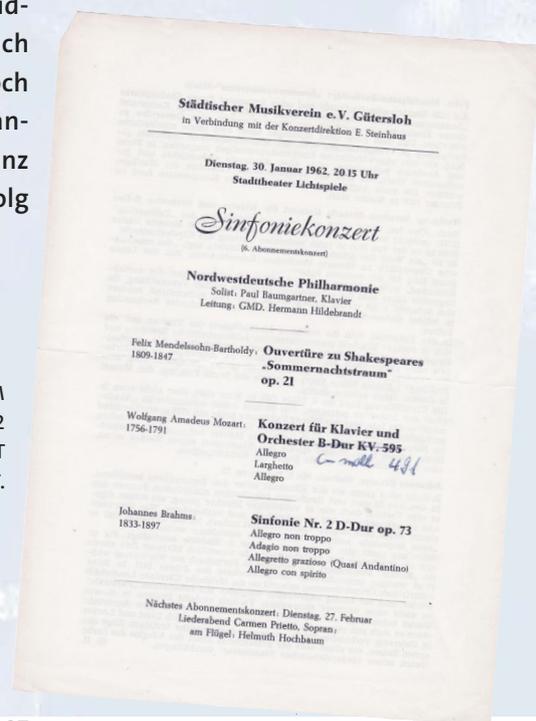
Bereits als Schülerin des Progymnasiums für Mädchen in Bünde hat Gertrud Oberndorfer Ende der 1950er Jahre im Bänder Musikverein gesungen, der bei vielen Konzerten von der Nordwestdeutschen Philharmonie begleitet wurde. Noch heute erinnert sie sich gern an das „goldene Zeitalter“ des Musikvereins:

Unter dem Generalmusikdirektor Matthias Büchel aus Gütersloh machten die Proben so viel Freude, dass ich es bis heute nicht vergessen habe. Auch nach meiner Schulzeit blieb ich dem Musikverein treu. Ich kann mich heute nicht mehr an alle Oratorien erinnern, die wir mit der NWD unter der Leitung von Matthias Büchel zur Aufführung gebracht haben, aber in Erinnerung geblieben sind mir *Die Schöpfung* von Joseph Haydn, *Der Messias* von Georg Friedrich Händel, *Die Matthäuspasion* von Johann Sebastian Bach und die *Missa Solemnis* von Ludwig van Beethoven. Leider musste ich danach vom Musikverein Abschied nehmen, weil ich aus beruflichen Gründen nach Frankfurt am Main ging. Als ich Anfang 2017 nach 50 Jahren Frankfurt in meine Heimat zurückkehrte und meine Zelte in Bad Salzuflen aufschlug, entdeckte ich in der Begrüßungsbroschüre die Konzertreihe der NWD. Ich habe mir sofort ein Abonnement besorgt und seitdem kein Konzert versäumt. Und ich hoffe, dass ich noch einige Konzerte genießen kann. Gertrud Oberndorfer

Mein Schlüsselerlebnis und der Beginn meiner großen Liebe zur NWD war in den 1990er Jahren bei einem Konzert in Herford. Unter einem russischen Dirigenten, dessen Namen ich leider nicht mehr weiß (Anm. d. Red.: Michail Jurowski), wurde die 9. Symphonie von Antonín Dvořák gespielt. So hatte ich „unsere“ NWD noch nicht erlebt. Da spürte man, was in diesem Orchester drin sitzt. Renate Brörmann

Schon während meiner 1962 abgeschlossenen Schulzeit im Evangelisch Stiftischen Gymnasium Gütersloh begegnete ich der klassischen Musik, für die in Gütersloh schon damals ganz maßgeblich die Nordwestdeutsche Philharmonie gesorgt hat, sehr aufgeschlossen. Ich habe das Orchester damit bereits in seiner Frühphase, gewissermaßen in seiner „Jugend“, mit großem Genuss erleben dürfen. Obwohl ich nach 1962 schwerpunktmäßig in Süddeutschland zu Hause war und bin und die NWD seitdem, soweit ich mich erinnern kann, auch nicht mehr erlebt habe, bin ich diesem Orchester noch heute sehr dankbar, dass es mich intensiv an die klassische Musik herangeführt hat. Es ist mir daher Freude und Bedürfnis, der NWD in seinem ganz und gar glänzenden „Erwachsenen-Dasein“ weiterhin größtmöglichen Erfolg zu wünschen. Jörg Tintelnot

EIN KONZERTPROGRAMM  
 AUS DEM JAHR 1962  
 HAT JÖRG TINTELNOT  
 AUFBEWAHRT.





”

Meine Zeit in Herford von 2006 bis 2009 war unglaublich bedeutungsvoll und liegt mir nach wie vor sehr am Herzen. Es war meine erste Stelle als Chefdirigent außerhalb meiner Heimat Lettland, und diese Gelegenheit bot mir eine hervorragende Grundlage – musikalisch, beruflich und persönlich – für meine bisherige Karriere. Das Orchester hat mich mit großer Herzlichkeit und Offenheit empfangen. Gemeinsam haben wir ein breites Repertoire erkundet, von Brahms und Tschaikowsky bis Mahler und Schostakowitsch, und jedes Konzert fühlte sich wie ein echtes musikalisches Gespräch an. In diesen Jahren habe ich so viel über die Bedeutung des Vertrauens zwischen Dirigent und Orchester gelernt – und über die Magie von Live-Konzerten, die das Beste aus jedem Musiker herausholen.

An die Nordwestdeutsche Philharmonie zu ihrem 75-jährigen Jubiläum: Herzlichen Glückwunsch zu diesem wunderbaren Meilenstein. Ich wünsche Ihnen allen von ganzem Herzen weiterhin viel Erfolg, inspirierende musikalische Momente und eine glückliche Zukunft. Ich bin sehr dankbar, Teil Ihrer Geschichte gewesen zu sein.

Andris Nelsons



# – Spielplan SEP–DEZ

AUG	So	31.	17:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	 <b>Festkonzert 75 Jahre Nordwestdeutsche Philharmonie</b> Walton · Beethoven Jonathan Bloxham, Leitung
SEP	Fr	05.	19:30	Oelde, Carl-Haver-Forum	<b>Chorkonzert 125 Jahre Haver und Boecker</b> Wagner · Weber Vokalsolisten · Musikverein Oelde · Mikko Sidoroff, Leitung
	So	07.	14:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	 <b>NWD-Extra Tag der offenen Tür</b> Ein Blick hinter die Kulissen der NWD inkl. Konzert
	Fr	12.	19:00	Paderborn, Hoher Dom	<b>IMAD 2025</b> Mascagni · Rossini Vokalsolisten · Domkantorei Paderborn · Thomas Berning, Leitung
	Fr	19.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	<b>Abonnementkonzert</b> Schubert · Schumann · Honegger Philipp Schupelius, Cello · Johannes Klumpp, Leitung
	Sa	20.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	
	Mi	24.	20:00	Herford, Studio der NWD	<b>Kammerkonzert</b> „Konzertante Aneignung – eine musikalische Frechheit“ Kabarett-Konzert zum Buch <i>Hundsgemeine Instrumentenkunde</i> Andreas Martin Hofmeir, Tuba · Maria Lebed, Klavier
	Fr	26.	19:00	Paderborn, Hoher Dom	<b>IMAD 2025</b> Mendelssohn Bartholdy Vokalsolisten · Domkantorei Paderborn · Thomas Berning, Leitung
OKT	Fr	03.	20:00	Gütersloh, Stadthalle	 <b>Abonnementkonzert</b> Higgins · Haydn · Strauss Jonathan Bloxham, Leitung
	Sa	04.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	
	Di	07.	19:30	Detmold, Konzerthaus	
	Mi	08.	19:30	Paderborn, Paderhalle	
	Do	09.	20:00	Minden, Stadttheater	
	Fr	10.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	
	Mi	15.	19:00	Herford, Studio der NWD	 <b>Öffentliche Probe</b> Jonathan Bloxham, Leitung
	Mo	20.	20:30	Genua, Teatro Carlo Felice	<b>Internationales Gastkonzert</b> Beethoven Barry Douglas · Jonathan Bloxham, Leitung
	Mi	22.	20:45	Mailand, Sala Verdi	<b>Internationales Gastkonzert</b> Beethoven Federico Colli, Klavier · Jonathan Bloxham, Leitung
	Mi	29.	19:30	Detmold, Konzerthaus	<b>Examenskonzert</b> Klebe · Blacher · Haydn · Saulina Seong-Bin Oh / Kolja Berning / Ziqian He, Leitung
NOV	Mi	05.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	<b>Abonnementkonzert</b> Copland · Barber · Korngold · Strawinsky Jonathan Bloxham, Leitung
	Sa	08.	18:00	Lemgo, St. Marien	<b>Chorkonzert</b> Rutter · Vaughan Williams Vokalsolisten · Singgemeinschaft St. Marien · Kantorei St. Nicolai Volker Jänig, Leitung
	Mi	12.	20:00	Herford, Studio der NWD	<b>Kammerkonzert</b> „Tutto Cello – Tutto bene!“ mit den Cellist*innen der NWD: Jovan Pantelich, Christian Schuhknecht, Irina Luchterhandt, Fedor Grigoriev, Hartmut Legelli, Maximilian Schultis, Damir Ochaev und Klaus Viëtor

NOV	So 16.	17:00	Münster, Erpho-Kirche	<b>Chorkonzert</b> Brahms Vokalsolisten · Kammerchor an der Herz-Jesu-Kirche Münster Michael Schmutte, Leitung
	Mi 19.	19:00	Herford, Studio der NWD	<b>75</b> <b>NWD-Extra Lecture-Konzert</b> Mozart Der Pianist Matthias Kirschner probt, erklärt und spielt mit der NWD
	So 23.	18:00	Gütersloh, Stadthalle	<b>Chorkonzert</b> Dvořák Vokalsolisten · Städtischer Musikverein Gütersloh Thomas Berning, Leitung
	So 30.	11:30	Herford, Marta Forum	<b>Marta Philharmonisch</b> „Zwischen Fuge und Tango – eine musikalische Expedition mit artHolz“ Mit den Klarinetten*innen der NWD: Max Schweiger, Hye-Jin Kim, Andrea Dully und Johannes Hofmann Konzert und Führung durch die aktuelle Ausstellung
DEZ	Di 02.	19:30	Detmold, Konzerthaus	<b>Abonnementkonzert</b> Pärt · Sibelius · Rachmaninow
	Mi 03.	19:30	Paderborn, Paderhalle	Guido Sant'Anna, Violine · Olari Elts, Leitung
	Fr 05.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	
	Sa 06.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	
	So 07.	18:00	Bad Oeynhausen, Theater im Park	
	Sa 13.	20:15	Viersen-Dülken, St. Cornelius	<b>LIVE im WDR-Fernsehen</b> <b>TV-Konzert</b> Nordrhein-Westfalen feiert Advent Tine Thing Helseth, Trompete · Jonathan Bloxham, Leitung
	Do 18.	20:15	Amsterdam, Concertgebouw	<b>Internationales Gastkonzert</b> „Classics at the movies, Christmas 2025“ Laetitia Gerards, Sopran · Markus Huber, Leitung
	Fr 19.	18:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	<b>Familienkonzert</b> „Kino trifft Weihnachten – Klassiker der Filmmusik zum Fest“ Johannes Hofmann, Moderation · Markus Huber, Leitung
	Sa 20.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	<b>Weihnachtskonzert</b> „Christmas Classics at the Movies“ Laetitia Gerards, Sopran · Markus Huber, Leitung
	So 21.	18:00	Hamm, Kurhaus	<b>Gastkonzert</b> „Christmas Classics at the Movies“ Laetitia Gerards, Sopran · Markus Huber, Leitung
	So 28.	14:15	Amsterdam, Concertgebouw	<b>Internationales Gastkonzert</b> „Classics at the movies, Christmas 2025“ Laetitia Gerards, Sopran · Markus Huber, Leitung
	Mi 31.	16:00/19:30	Hamm, Kurhaus	<b>Silvesterkonzert / Neujahrskonzert</b> „Prosit, Cheers & Gloria“
JAN	Do 01.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	Anne Elizabeth Sorbara, Sopran
	Fr 02.	19:30	Paderborn, Paderhalle	Markus Huber, Leitung und Moderation
	Sa 03.	19:00	Minden, Stadttheater	
	So 04.	19:00	Bünde, Stadtgarten	
	Di 06.	20:00	Brakel, Stadthalle	
	Mi 07.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	
	Fr 09.	19:30	Rietberg, Cultura	
	So 11.	11:00	Bad Oeynhausen, Theater im Park	
	So 11.	19:00	Schloss Holte-Stukenbrock, Gymn.	
	Mi 14.	19:00	Marne, Reimer-Bull Schule	

ÄNDERUNGEN VORBEHALTEN!

NWD  
mit einem Klick:



# Mit mehr als 130 Konzerten durch die Jubiläumssaison

Über 130 Konzerte gibt die Nordwestdeutsche Philharmonie in der neuen Saison vom 23. August 2025 bis zum 5. Juli 2026.

„Auch im Vergleich zu größeren Orchestern rangiert die NWD damit ganz oben“, sagt Intendant Andreas Kuntze. Mit Abonnement- und Gastkonzerten, Chorkonzerten und Sonderformaten sowie Konzerten für Kinder und junge Leute liegt der Schwerpunkt in der Region Ostwestfalen-Lippe, in der die NWD seit nunmehr 75 Jahren zu Hause ist. Hinzu kommen Auftritte in bedeutenden deutschen Konzertsälen wie der Hamburger Elbphilharmonie, der Philharmonie Köln und dem Konzerthaus Dortmund. Auslandsreisen führen das Orchester nach Italien und in die Niederlande: So ist die NWD fünfmal im berühmten Amsterdamer Concertgebouw zu Gast.

„Bei der Gestaltung des Programms setzen wir wieder auf eine bewährte Mischung aus bekannten und selten gespielten Werken und decken die gesamte Bandbreite vom Barock bis ins 21. Jahrhundert, von Johann Sebastian Bach bis zur zeitgenössischen litauischen Komponistin Raminta Šerkšnytė ab“, erklärt Andreas Kuntze. Zu den Stücken, die schon seit langer Zeit nicht mehr auf dem Konzertplan der NWD gestanden haben, gehören etwa die Sinfonie Nr. 3 *Symphonie Liturgique* von Arthur Honegger (19. und 20. September), die Sinfonie Nr. 3 von Sergej Rachmaninow (2. bis 7. Dezember) und die Sinfonie Nr. 4 von Antonín Dvořák (21. bis 29. April).



JONATHAN BLOXHAM



COLIN CURRIE

„Die Abonnementreihen in sechs Kommunen unseres Trägervereins sind das Rückgrat der NWD. Der weitaus größte Teil der Abos wird von Saison zu Saison verlängert, und es kommen auch immer wieder neue Abonnenten hinzu“, betont Andreas Kuntze. Drei Abo-Reihen gestaltet der NWD-Chefdirigent Jonathan Bloxham, darunter die Jubiläumskonzerte im Oktober und die Konzerte im März, bei denen neben Gustav Mahlers Sinfonie Nr. 5 auch ein Werk für Schlagzeug und Orchester von Andy Akiho mit dem schottischen Perkussionisten Colin Currie auf dem Programm steht. Jonathan Bloxham leitet zudem das Festkonzert zum 75-jährigen Bestehen des Orchesters ebenso wie das Adventskonzert der Landesregierung NRW und steht auch bei der „Klassik zu Pfingsten“ am Dirigentenpult. Darüber hinaus kann man Jonathan Bloxham sowohl im Februar als auch beim Pfingstfestival als Cellisten in kammermusikalischer Besetzung erleben.



BENJAMIN BAKER



MARTIN JAMES BARTLETT



MATTHIAS KIRSCHNERIT

Apropos Pfingstfestival: Es steht vom 22. bis 25. Mai unter dem Motto „Mozart trifft Prokofjew“. Als Solisten konnten der Pianist Martin James Bartlett und der Geiger Benjamin Baker gewonnen werden.

Ein neues Format präsentiert die NWD gemeinsam mit den NWD-Freunden am 19. November: Bei einem Lecture-Konzert probt, erklärt und spielt der Pianist Matthias Kirschnerit das Klavierkonzert Nr. 21 von Wolfgang Amadeus Mozart.

Im Dezember stimmt die Nordwestdeutsche Philharmonie mit mehreren Konzerten ihr Publikum auf das Weihnachtsfest ein. Erneut gestaltet sie am 13. Dezember das traditionelle Adventskonzert der Landesregierung NRW, das in diesem Jahr in der St. Cornelius-Kirche in Viersen-Dülken stattfindet. Die NWD spielt unter der Leitung ihres Chefdirigenten Jonathan Bloxham; Solistinnen sind die norwegische Trompeterin Tine Thing Helseth und die aus Trinidad stammende Sopranistin Jeanine De Bique. Das Adventskonzert wird ab 20.15 Uhr live im WDR-Fernsehen übertragen.

Unter dem Motto „Classic at the Movies, Christmas 2025“ spielt die NWD zwei weitere Male in Amsterdam: Hier tritt sie mit der Sopranistin Laetitia Gerards am 18. und am 28. Dezember im Concertgebouw auf.

Berühmte Filmmusik zum Weihnachtsfest erklingt zudem in dem von Johannes Hofmann moderierten Familienkonzert am 19. Dezember in Herford sowie am 20. Dezember in Bad Salzuflen und am 21. Dezember im Kurhaus Hamm. Dirigent der fünf Filmmusikkonzerte ist Markus Huber.

Im Rahmen des musikpädagogischen Angebotes „xplore@NWD“ stehen 24 Konzerte für Kinder und zwölf Konzerte für junge Leute auf dem Programm. „Hiermit erreichen wir in jeder Saison rund 18.000 Schülerinnen und Schüler“, sagt Johannes Hofmann, Klarinettist und Musikvermittler der NWD. Kinder und Jugendliche aus mehr als 180 Grund- und weiterführenden Schulen in ganz Ostwestfalen-Lippe besuchen die Konzerte, die zuvor im Musikunterricht vorbereitet werden. Die Nachfrage, so Hofmann, sei deutlich höher, doch: „Die Kapazitäten des Orchesters sind damit leider restlos ausgeschöpft.“



TINE THING HELSETH



JEANINE DE BIQUE



LAETITIA GERARDS



MARKUS HUBER



JOHANNES HOFMANN



Leicht hat es Richard Strauss seinen musikalischen Anhängern von Beginn an nicht gemacht. Die Begeisterung über hinreißende sinfonische und musiktheatralische Werke wurde immer wieder aufs Neue gebremst von unangenehmen Fragen zur stilistischen Entwicklung, aber auch zur Biographie des Bayern.

# „Ein Heldenleben“

Glänzend orchestrierte  
Musik voller berauschernder  
Momente

VON UDO STEPHAN KÖHNE

Dass Strauss in seiner *Elektra* die Tür zur Atonalität kurz öffnete, dann aber diese doch nicht durchschritt, sondern im *Rosenkavalier* die Kehrtwende Richtung ungetrübter Tonalität vollzog, haben ihm die Protagonisten eines Fortschrittsdenkens in der Musik nicht verziehen. Und als er in seiner letzten großen, imitten des 2. Weltkriegs komponierten Oper *Capriccio* die Frage diskutieren ließ, ob Text oder Musik der Vorrang im Musiktheater gebühren, brachte das jene auf die Barrikaden, die vom unentwegten politischen Sendungsbewusstsein der Kunst überzeugt sind und eine solche Themenwahl als feige Weltflucht vor der grausamen Wirklichkeit betrachteten.

Kontrovers diskutiert wird bis heute auch die Ernennung zum Präsidenten der Reichsmusikkammer im November 1933. Zwar wurde Strauss schon ein Jahr später wieder abgesetzt, doch sah er sich stets dem Vorwurf ausgesetzt, dem Dritten Reich gedient zu haben. Dabei wollte er vor allem der E-Musik-Kultur helfen. So beauftragte er den jüdischen Schriftsteller Stefan Zweig mit der Ausarbeitung eines Librettos für eine neue Oper. Nicht aus Solidarität mit den vom Nazi-Regime Verfolgten, sondern weil er Stefan Zweig für geeignet hielt. Widersprüchlich ist dieses Verhalten. War Strauss also ein Opportunist oder jener unpolitische Künstler, der nur tut, was eine innere Stimme ihm befiehlt? Strauss hat alle diese Anfeindungen übrigens unbeschadet überstanden; es könnte für die Großartigkeit seiner Musik sprechen. Attackiert wurde Strauss auch für seine überwiegend in der ersten Lebenshälfte komponierten Tondichtungen. Am heftigsten entlud sich der Zorn der Musikkritik über der *Sinfonia domestica*, in der selbst dem Kinderschrei zu sinfonischen Ehren verholten wird. Die hier relevante Frage: Wie viel Privates also darf in einem

Orchesterwerk zur öffentlichen Schau gestellt werden? Eine nicht zu beantwortende Frage, die sich auch in *Ein Heldenleben* stellt. Hier berichtet der Komponist Strauss vor allem von sich selbst – und das ziemlich unverblümt. Egomatische Selbstverherrlichung wurde dem Komponisten daraufhin vorgeworfen. Denn sich selbst als Held in den Mittelpunkt einer Tondichtung zu stellen, musste als Provokation gelten. Ein Beweis gefällig? Im fünften Abschnitt wird von den „Friedenswerken“ des Helden erzählt: Diese aber sind nichts anderes als die eigenen, zuvor komponierten Werke, die modifiziert, aber deutlich erkennbar zitiert werden. Ist das nun selbstherrlich und übermütig oder auch mit einer Prise Humor zu verstehen?

Darüber ist viel und vor allem ergebnislos in der Fachwelt gestritten worden. Was aber erzählt uns *Ein Heldenleben* überhaupt? Berichtet wird vom energisch-selbstbewussten Auftritt eines Helden, der sich in markantem Es-Dur – natürlich kein Zufall: der Tonart von Beethovens *Eroica* – zu Wort meldet und sich bald einer Schar von misslaunigen Kritikern gegenüberstellt, die ihm das Leben schwer machen. Auch seine Gefährtin (die von der Solovioline dargestellte Strauss-Gattin Pauline) ist ihm nicht nur wohlgesonnen, sondern fordert ihn durch Sprunghaftigkeit heraus. Dann ziehen die Widersacher des Künstlers lärmend gegen ihn in die Schlacht, doch der Held siegt. Am Ende aber steht nicht der ungehemmte Triumph des Künstlers, sondern „Des Helden Weltflucht und Vollendung“. Beinahe besinnlich endet *Ein Heldenleben*, was den Komponisten eine Spur sympathischer macht. Nicht lautstarke Finale, sondern allerschönste Lyrik aus der Ader des Komponisten Strauss

ist zu vernehmen. Und das *Zarathustra*-Zitat in den letzten Takten könnte ein Hinweis darauf sein, dass der Held zum Philosophen mutiert ist.

Was also will uns der Komponist mit seinem *Heldenleben* sagen? Spricht der Komponist Richard Strauss hier wirklich von seiner eigenen Großartigkeit oder ist die Botschaft allgemeingültiger? Hier die Widrigkeiten eines Künstlers in einer kunstfeindlichen Gesellschaft thematisiert zu haben, könnte auch eine Intention des Schöpfers gewesen sein; diese wäre menschlich verständlich und eine, hinter der sich die

**Die Geschichte der Nordwestdeutschen Philharmonie ist gleichfalls ein Heldenleben: Viele Höhepunkte waren zu erleben, Neider und Kritiker traten auf, Freunde versammelten sich. Und am Ende siegte immer die Musik über alle Widrigkeiten hinweg. Genau wie bei Richard Strauss.**

Kunstwelt uneingeschränkt versammeln könnte. Oder ist das *Heldenleben* als gewaltiger Sonatensatz von etwa 45 Minuten Länge zu verstehen? Dann läge in erster Linie ein glänzend orchestriertes und mit berausenden Momenten reichlich ausgestattetes Musikstück vor uns. Eines, das den verschiedenen Instrumentengruppen herausfordernde Aufgaben an die Hand gibt und die instrumentaltechnischen Fähigkeiten jedes Einzelnen auf die Probe stellt.

Damit aber ist es genau das richtige Werk zum Orchesterjubiläum. Programmatisch ebenso, denn die Geschichte der Nordwestdeutschen Philharmonie ist gleichfalls ein Heldenleben: Viele Höhepunkte waren zu erleben, Neider und Kritiker traten auf, Freunde versammelten sich. Und am Ende siegte immer die Musik über alle Widrigkeiten hinweg. Genau wie bei Richard Strauss.

# Vokale Meisterwerke von Mendelssohn bis Rutter

Schon in den ersten Monaten der neuen Saison zeigt sich die Nordwestdeutsche Philharmonie wieder als bewährter Partner der Chöre der Region.

So begleitet sie am 5. September den Musikverein Oelde unter der Leitung von Mikko Sidoroff in einem großen Chorkonzert anlässlich des 125-jährigen Bestehens der Maschinenfabrik Haver & Boecker in Oelde. Auf dem Programm stehen Ausschnitte aus Opern von Carl Maria von Weber, Georges Bizet, Giuseppe Verdi und Richard Wagner ebenso wie Ludwig van Beethovens *Ode an die Freude*. Der Abend klingt mit Filmmusik aus.

## CHORKONZERTE

---

\_OELDE  
CARL-HAVER-FORUM  
**05.09.**

\_PADERBORN  
HOHER DOM  
**12.09.**  
**26.09.**

\_LEMGO  
ST. MARIEN  
**08.11.**

\_MÜNSTER  
ERPHO KIRCHE  
**16.11.**

\_GÜTERSLOH  
STADTHALLE  
**23.11.**

Nach der erfolgreichen Premiere im Jahr 2022 finden die als Triennale angelegten Internationalen Musiktage am Dom in Paderborn im September zum zweiten Mal statt. Im Rahmen dieses Chorfestivals, dessen Leitung der Domkapellmeister Thomas Berning hat, gestaltet die NWD gemeinsam mit der Domkantorei Paderborn zwei Konzerte im Hohen Dom: Hier stehen zum Auftakt am 12. September der Osterhymnus aus Pietro Mascagnis Oper *Cavalleria Rusticana* und Gioacchino Rossinis *Stabat Mater* sowie am 26. September zum Abschluss das Oratorium *Elias* von Felix Mendelssohn Bartholdy auf dem Programm.

Werke zweier britischer Komponisten erklingen am 8. November in der Lemgoer Kirche St. Marien: die Anfang des 21. Jahrhunderts entstandene *Mass of the Children* von John Rutter und die Kantate *Dona Nobis Pacem*, in der Ralph Vaughan Williams 1936 Leid und Zerstörung durch Krieg und Gewalt thematisiert. Die NWD begleitet die Singgemeinschaft St. Marien und die Kantorei St. Nicolai; die Leitung hat Volker Jänig.

Mit dem *Deutschen Requiem* und dem *Schicksalslied* von Johannes Brahms ist die Nordwestdeutsche Philharmonie am 16. November zu Gast in der Erphokirche in Münster. In der Kunst- und Kulturkirche singt der Kammerchor an der Herz-Jesu-Kirche Münster, geleitet von Michael Schmutte.

Antonín Dvořáks *Requiem* beendet am 23. November den Reigen der Chorkonzerte im Jahr 2025. In der Gütersloher Stadthalle gestaltet die NWD das Werk gemeinsam mit dem Städtischen Musikverein Gütersloh unter seinem Leiter Thomas Berning.



CHORKONZERT  
IM HOHEN DOM  
ZU PADERBORN

# Musikalische Frechheiten eines **TUBISTEN**



KAMMERKONZERT

**24. 09.**

20:00 Herford,  
Studio der NWD

„Konzertante Aneignung –  
eine musikalische Frechheit“  
Kabarett-Konzert zum Buch  
*Hundsgemeine  
Instrumentenkunde*

Andreas Martin Hofmeir, Tuba  
Maria Lebed, Klavier



ANDREAS MARTIN HOFMEIR

„Man weiß manchmal gar nicht, wo ihr Klang überhaupt herkommt. Da ist nichts Physikalisches, keine Reibung. Sie verströmt reinen, weichen, ätherischen Wohlklang,“ sagt Andreas Martin Hofmeir über sein Instrument. Hofmeir ist Tubist. Als Solist und Kammermusiker weltweit gefragt, unterrichtet er als Professor Tuba am Salzburger Mozarteum, war Gründungsmitglied der bayrischen Kult-Band LaBrassBanda – und ist zudem ein begnadeter Musikkabarettist. Erleben kann man das Ausnahmetalent im ersten Kammerkonzert der Saison. Mit seiner Tuba Fanny und begleitet von der Pianistin Maria Lebed stellt er am 24. September sein Programm „Konzertante Aneignung – eine musikalische Frechheit“ vor. Es basiert auf seinem neuen Buch *Hundsgemeine Instrumentenkunde*. In 77 Schmähedichten führt der Bayerische Staatspreisträger Hofmeir durch die Welt der Instrumente und nimmt dabei jedes einzelne aufs Korn. Wobei selbstverständlich klar ist: „Das hundsgemeine Instrumentenvolk kennt nur eine Königin: die Tuba.“ Auch für seinen eigenen Berufsstand findet Andreas Martin Hofmeir klare Worte: „Tubist wird man nicht aus hehren Gründen. Tubist wird man, weil man für ein anspruchsvolles Instrument keinen Ehrgeiz hat. Oder weil man nicht üben will, aber trotzdem auf die Biermarken beim Volksfest spechtet. Wir Tubisten sind quasi die Mitläufer der Musikszene. Wobei wir ja lieber sitzen, denn jede unnötige Bewegung ist Aufwand. Und das schätzen wir nicht!“

” *Tubist wird man, weil man für ein anspruchsvolles Instrument keinen Ehrgeiz hat. Oder weil man nicht üben will, aber trotzdem auf die Biermarken beim Volksfest spechtet.“*

Schon vormerken:

Unter dem Motto „Tutto Cello – tutto bene!“ steht am 12. November das zweite Kammerkonzert. Gestaltet wird der Abend von den Cellistinnen und Cellisten der NWD Jovan Pantelich, Christian Schuhknecht, Irina Luchterhandt, Fedor Grigoriev, Hartmut Legelli, Maximilian Schultis, Damir Ochaev und Klaus Viëtor.



## **Elena Ilinskaya**

ist die neue stellvertretende Stimmführerin der 2. Violinen. Sie hat die Nachfolge von Ulrich Puppe angetreten, der nach fast 39 Jahren bei der Nordwestdeutschen Philharmonie im Oktober 2024 in den Ruhestand gegangen ist. Die aus Russland stammende Geigerin hat ab dem siebten Lebensjahr an der Frühförderung des Moskauer P.-I. Tschaikowski-Konservatoriums teilgenommen. Von 2011 bis 2018 hat sie an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover studiert und anschließend ihr Konzertexamen an der Kunstuniversität Graz abgelegt. Orchestererfahrung hat Elena Ilinskaya bereits während ihres Studiums u.a. bei den Stuttgarter Philharmonikern, dem Göttinger Symphonieorchester und den Duisburger Philharmonikern gesammelt. Im Rahmen eines Zeitvertrags spielte sie zudem bereits in der Saison 2019/2020 in den Reihen der NWD. Zuletzt hatte die 32-Jährige eine feste Stelle bei den Dortmunder Philharmonikern. Im kommenden Jahr kann man Elena Ilinskaya am 19. April in der Reihe „Marta Philharmonisch“ als Solistin erleben.



## **Vojislav Veselinov**

ist neuer Vorspieler in der Kontrabass-Gruppe. 1998 im serbischen Pancevo geboren, hat er an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin studiert. In dieser Zeit war er Akademist des Konzerthausorchesters und des Rundfunkinfonieorchesters Berlin. 2014 wurde er mit dem 1. Preis des International Strings Competition ausgezeichnet. Zeitverträge haben den 27-jährigen Kontrabassisten an das Anhaltinische Theater Dessau und an die Deutsche Oper Berlin geführt.



## **Trauer um Dr. Wolfgang Vahle**

Kurz vor seinem 70. Geburtstag ist Dr. Wolfgang Vahle, Vorstandsmitglied der NWD-Freunde und langjähriger Vorsitzender des Städtischen Musikvereins Paderborn, nach kurzer, schwerer Krankheit am 23. April gestorben. Der Paderborner war im Jahr 2012 Gründungsmitglied der NWD-Freunde und gehörte seitdem dem Vorstand als Beisitzer an. Für seinen besonderen Einsatz für den Erhalt der Nordwestdeutschen Philharmonie als Regionalorchester für Ostwestfalen-Lippe wurde er 2013 mit der Paderborner Kulturnadel ausgezeichnet. Den Städtischen Musikverein seiner Heimatstadt hat er von 2005 bis 2019 als Vorsitzender geführt. Seiner Initiative ist es zu verdanken, dass es heute neben dem Konzertchor auch einen Kinder- und Jugendchor gibt. Mit Wolfgang Vahle verlieren die NWD-Freunde ein außerordentlich engagiertes, ebenso musikalisch versiertes wie humorvolles Vorstandsmitglied. Die Nordwestdeutsche Philharmonie und ihr Förderverein bewahren ihm ein ehrendes Andenken.

# IMPRESSUM

**Ausgabe 75/2025**

**Herausgeber**

Nordwestdeutsche Philharmonie e.V.  
Stiftbergstraße 2  
32049 Herford/Deutschland  
Telefon +49 5221 98380  
info@nwd-philharmonie.de  
www.nwd-philharmonie.de



**Verantwortlich für den Inhalt**

Andreas Kuntze

**Redaktion**

Regina Doblies  
Friedrich Luchterhandt

**Konzept/Design**

Patricia Ludwig

**Gesamtherstellung**

K+W Kunst- und Werbedruck GmbH

© Nordwestdeutsche Philharmonie

Förderer und Partner:

Ministerium für  
Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen



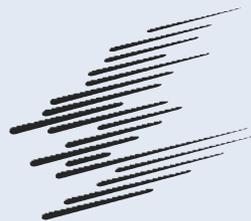
Kulturpartner  
Nordwestdeutsche  
Philharmonie

**Auf dem Laufenden bleiben  
und klimafreundlich werden!**

Unser Magazin erscheint zeitgleich mit der Print-Ausgabe immer auch als ePaper zum Lesen und Download auf unserer Homepage. Wenn Sie auf die ressourcenschonende Nutzung des „intermezzo“-ePapers umsteigen möchten, senden Sie bitte eine Nachricht an [info@nwd-philharmonie.de](mailto:info@nwd-philharmonie.de) und teilen uns darin mit, ob wir Sie per eMail über das jeweils neu erschienene ePaper informieren sollen. Wenn Sie das Magazin auch weiterhin in gedruckter Form zugeschickt bekommen und lesen möchten, brauchen Sie nichts weiter zu tun.



**75 Jahre NWD –  
Zahlreiche Veranstaltungen  
zum Jubiläum  
Mehr dazu auf  
den Seiten 10–11**



[www.nwd-philharmonie.de](http://www.nwd-philharmonie.de)